

Fränkischer Kirschgarten

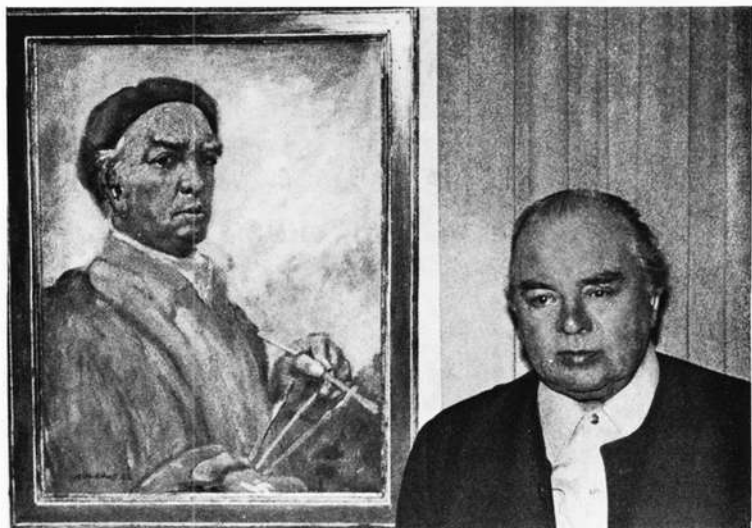
*Die Kirschbäume am Main
blühen weiße Stufen
ins frühe Licht.
Wir gehn darauf
durchs Treppenhaus
der Finsternis.*

*Schlohweiß, an den Rändern der Nacht,
gehn sie auf, schüchtern
ihre mutigen Flecken streuend
ins Ocker verbluteten Laubs.*

*Und der fränkische Kirschgarten
taut die schwarzen Striche
der Wälder auf,
und du sitzt auf ihren
rötlichgefleckten Schimmeln,
reitend, Don Quichote,
gegen die Windmühlen der Nacht -*

*Zwischen dunklen Zweigen
und Maifrösten, lauernd in den Hecken,
wirft der fränkische Kirschgarten
sein weißhaariges, bescheidenes Lächeln
den Bienen zu.*

(godehard schramm)



Paul Utsch

Wilhelm Kohlhoff

Fränkische Künstler der Gegenwart

Wenn auch „von Hause aus“ kein Franke, so lebt und arbeitet der nun Fünfund-siebzehnjährige seit mehr als zwanzig Jahren im Norden Frankens, wo er nach dem Kriege eine neue Heimat gefunden hat. Von dort strahlt sein künstlerisches Schaffen weit über den fränkischen Raum, über Bayern und die Bundesrepublik hinaus.

Die Wiege des Malers, Graphikers und Bildhauers Wilhelm Kohlhoff stand in Berlin. Dort wurde er am 6. Mai 1893 als Sohn eines Ostpreußen geboren und dort war er auch als Porzellanmaler an der Staatlichen Manufaktur tätig. Bald schon fand der Autodidakt seinen eigenen Weg und stellte als Maler von Figürlichem, Bildnissen, Landschaften, Tiermotiven, Stilleben und Blumenstücken, als Schöpfer lebensvoller Glasmalereien und großflächiger Wandbilder sein vielseitiges Können unter Beweis. Der Bogen seines Künstlertums ist – seinem Wesen entsprechend – weit gespannt. Seine Bilder sprühen von vitaler Farbigkeit und seine Motive verschwenden sich in Heiterkeit und Lebensfreude. 1914 schon war Kohlhoff auf der Großen Berliner Kunstausstellung vertreten. Kein geringerer als Lovis Corinth war es, der drei Jahre später (1917) den damals Vierundzwanzigjährigen ermutigte, Mitglied der Sezession zu werden, deren Ausstellungen er regelmäßig besuchte. Corinth war ihm Freund geblieben bis an sein Lebensende, und diese Verbindung setzte sich im Gedankenaustausch mit der im vergangenen Jahre in New York verstorbenen Witwe Corinths und dem noch dort lebenden Sohne fort.